



Am Ende konnte sich die frisch 18 gewordene Jeanne Charlier aus Eupen sowohl im Jury- als auch im Publikums-Voting durchsetzen.

Fotos: David Hagemann

Ein verspätetes Geburtstagsgeschenk

Samstagabend fand das große Finale der diesjährigen Rhetorika in der Eastbelgica-Eventlocation in Eupen statt. Die acht Besten aus 60 Bewerbern hatten rund acht Minuten Zeit, um das Publikum und die Juroren gleichermaßen von ihren Redekünsten zu überzeugen. Mit ihrer rednerischen Leistung konnten alle Finalisten überzeugen – den Sieg davontragen konnte am Ende jedoch nur eine.

VON NICO CONRATH

In der gut gefüllten Eastbelgica-Eventlocation endete Samstagabend, 15. März, für die acht Finalisten der diesjährigen, 29. Rhetorika-Ausgabe ein Kapitel, an das sie sicherlich noch lange und gerne zurückdenken werden.

Nachdem das musikalische Duo „HT unplugged“ die Ohren des Publikums mit sanftem Rock verwöhnt hatte, konnte der Abend unter Moderation des BRF-Programmechfs Olivier Krickel starten. Die fünfköpfige Jury bestand 2025 aus Christian Schmitz, Chefredakteur des GrenzEcho, Alain Kniebs, Direktor des BRF, Chiara Seca, Kommunikationsbeauftragte der CKK, Cornelia Keutgen, Direktorin der AHS, sowie der ostbelgischen Schauspielerin Karen Dahmen. Letztere führte zugleich den Juryvorsitz und übernahm damit auch die Aufgabe, den Finalisten ihre Zitate vorzulesen. Ursprünglich hätte Bildungsminister Jérôme Franssen (CSP) diese Rolle übernehmen sollen, er musste jedoch krankheitsbedingt absagen.

Die Abiturienten hatten nur rund 6,5 Stunden Zeit, um ihre Reden vorzubereiten.

Samstagmorgen begann der große Tag für die acht Finalisten bereits mit der Wahl ihrer Themen. Dabei konnte jeder aus einem von drei vorgegebenen Themen aus den Kategorien Weltgeschehen, Regionales oder Gesellschaftliches wählen. Daraufhin begann der Schlussprint: In nur rund 6,5 Stunden mussten die Jugendlichen ihre Rede auf die Beine stellen. Der Abend selbst begann mit einem kurzen Video, in dem alle Kandidaten vorgestellt wurden. Schnell ging es

zum inhaltlichen Teil über. Den Anfang machte Nevio Gillesen. Der Maldinger wägte humoristisch untermalt die Vor- und Nachteile eines Studiums bzw. einer Berufsausbildung ab. Seine Konklusion: „Was wirklich zählt, ist nicht der Titel auf dem Abschluss, sondern was man daraus macht.“ Über das Problem der langen Wartelisten bei (Fach-)Ärzten sprach der Eupener Eliah Kaiser – ein Problem, das in ländlichen Gegenden nicht von der Hand zu weisen ist. Er nannte mögliche Gründe für das Problem, die er mit seriösen Quellen validierte. Auch er hatte einen Lösungsvorschlag parat: Präventive Maßnahmen „könnten zu einer längst nötigen Entlastung des Gesundheitssystems in Belgien füh-

ren“. Eine für ihre Generation sehr untypische und mutige Aussage tätigte Alina Scheiner aus Eynatten. Nach einem mitreißenden Einstieg stellte sie die Priorisierung des Klimawandels hinsichtlich der anderen globalen Krisen, etwa Kriegen, infrage. „Nur, wenn wir das Leben der Menschen heute schützen, kann es ein Morgen geben“, war sich die Abiturientin sicher.

Lennox Barthel sprach anschließend über einen „Sprung ins kalte Wasser“ – den Auszug aus dem „Hotel Mama“. Der Eynattener überzeugte die Zuhörer zunächst mit einer Menge Humor, um dann die vielen Stolpersteine des Erwachsenwerdens anzusprechen. Laura Maus sprach vielen Eifelnern wahrscheinlich

aus der Seele, als sie von ihren persönlichen Erfahrungen mit der Busanbindung im ländlichen Raum redete. Auch sie untermalt das Problem mit einer Prise Humor. Fahrpläne seien leider oft „eher ein Vorschlag als eine Garantie“. „Mobilität ist kein Luxus, sondern ein Grundrecht“, lautete das Fazit der Mürringerin. Yara Arens schlüpfte zu Beginn in die Rolle der Halima, um ein wichtiges Thema anzusprechen: die Stigmatisierung von Menschen aufgrund ihrer Vornamen. Stigmatisierung könne dabei schnell in Diskriminierung umschlagen. Doch auch Namen wie Kevin oder Chantal würden bei vielen Vorurteile hervorrufen. „Unser Name ist ein Stück unserer Identität“, sagte die Bornerin

und forderte mehr Sensibilisierung für das Problem.

Mit dem Thema „sexueller Gewalt an Männern“ sprach Marie Sakah ein gesellschaftliches Tabu an. Männer würden oft nicht ernst genommen, wenn sie den Mut haben, sich zu öffnen. „Vielleicht haben wir uns zu sehr an das Bild des unverwundbaren Mannes gewöhnt“, zeigte die Hauseterin eine mögliche Ursache auf. „Der Mut zu sprechen ist etwas, was wir feiern sollten, nicht verurteilen“, lautete ihr Schlussplädoyer. Zu guter Letzt hielt Jeanne Charlier aus Eupen eine Rede über das Phänomen „BookTok“ und dessen Risiken. „Das Problem: Alle Bücher sind gleich“, stellte sie schnell fest. Ein Großteil des literarischen Einheitsbreis ro-

mantisierere etwa Missbrauch. Des Pudels Kern: Eine Geschichte „muss sicherlich nicht auf Tiktok landen, um gut zu sein.“

Im Anschluss an ihre Reden mussten alle Finalisten auf das Conrad Adenauer-Zitat „Wir leben alle unter dem gleichen Himmel, aber wir haben nicht alle den gleichen Horizont“ reagieren – eine Aufgabe, die sie mit Bravour meistern konnten.

Jeanne Charlier räumt gleich doppelt ab.

Nachdem Karen Dahmen, die 2006 selbst die Rhetorika gewann, die Abschlussrede hielt und damit für den einen oder anderen Lacher im Saal sorgte, wurde es Zeit für die Siegerehrung. „Last but not least“ war wohl selten so zutreffend wie an diesem Abend, denn die letzte Rednerin Jeanne Charlier gewann sowohl den ersten Platz in der Jury-Wertung als auch den Publikumspreis. Es mag wohl ein verspätetes Geburtstagsgeschenk an sich selbst gewesen sein, denn die Eupenerin war erst am Freitag 18 geworden. „Ich bin sehr stolz, aber nicht nur auf mich. Ich bin stolz auf alle acht Kandidaten“, verriet uns die Gewinnerin.

Auf dem zweiten Platz folgte ihre beste Freundin Marie Sakah. Auf dem dritten Platz durfte es sich Laura Maus gemütlich machen. Abschließende Worte an die Finalisten gab es noch von Caroline Hagelstein, Teil des Organisationsteams von Ocarina: „Ihr könnt stolz auf eure Leistung zurückblicken.“ 2026 steht das 30. Jubiläum der Veranstaltung an.



Karen Dahmen übernahm den Juryvorsitz für den krankheitsbedingt ausgefallenen Jérôme Franssen.



Alle acht Finalisten lieferten grandiose Reden.



Alle Finalisten mussten sich der kritischen Wertung der Fachjury, aber auch dem Urteil des Publikums, unterziehen.

i Eine Fotostrecke zum Rhetorika-Finale ist unter [Grenzecho.net](https://www.grenzecho.net) zu finden.



GRENZECHO

DIE DEUTSCHSPRACHIGE TAGESZEITUNG IN OSTBELGIEN



Klimawandel

Weltweit schrumpfen die Gletscher bedrohlich schnell

Aus Europa und der Welt Seite 14

Tanz

Hot Shoes feiern 40 Jahre mit großem Showabend

Eifel-Ardennen Seite 9



Bildung

Waldkindergarten setzt auf die Verbindung zur Natur

Eupener Land Seite 8

98. Jahrgang • Nummer 63

www.grenzecho.net

Montag, 17. März 2025 • 2,70 Euro

Kultur



Ein Plädoyer für Toleranz

Die Compagnie Irene K. feierte im Alten Schlachthof Eupen die Premiere von „Von Farben und Narben“.

Seite 6

Musikverein



Jubiläum mit festlichem Klang

Mit einem Frühjahrskonzert eröffnete der MV „Burgklänge“ Bütgenbach sein 125. Jubiläum.

Seite 11

Biathlon



Thierry Langer ist zufrieden

Eine Woche vor dem letzten Weltcup-Lauf in Oslo blickt Thierry Langer zufrieden auf die Biathlon-Saison zurück.

Seite 28

WETTER



10°
-2°

Anfangs wechselnd bewölkt, später immer mehr Sonne



Mission erfüllt

Der RFC St.Vith feiert die Meister-Rückkehr in die 2. Provinzklasse. Seiten 22 & 23



Foto: Natacha Freisen

Sprache

Wie Plattdeutsch die Eifeler Identität prägt

Plattdeutsch ist in der Eifel weit mehr als nur ein Dialekt – es ist ein Symbol für Identität, Gemeinschaft und kulturelles Erbe.

Eine aktuelle Studie der Universität Bangor bestätigt, wie tief verwurzelt Plattdeutsch in der Region ist.

Seite 10

Geopolitik: GE-Interview mit Ex-Spitzendiplomat Frans van Daele

USA auf Distanz – Europa unter Druck

Es war ein historisches Ereignis: der Eklat im Weißen Haus beim Besuch des ukrainischen Präsidenten Selenskyj und der Stopp US-amerikanischer Waffenlieferungen in die Ukraine.

Es geht sogar noch weiter: Das Ende der transatlantischen Wertepartnerschaft könnte

eingeläutet worden sein. Eine eigene Meinung vertritt der frühere belgische Spitzendiplomat Frans van Daele, der zehn Jahre in den USA tätig war und das Land, seine Politik und seine Machthaber gut kennt.

men ist. „Isolationistische Tendenzen gab es schon immer in der amerikanischen Außenpolitik, und Trump verstärkt lediglich bestehende Strömungen“.

1. Division

Spannung am Tabellenende

Während im Rennen um die Top 6 und einen Platz in den Champions Play-off alle Entscheidungen gefallen waren, herrschte am Tabellenende der 1. Division noch Hochspannung.

Seite 19

Nahost

Eskalation im Jemen-Konflikt

Nach massiven US-Luftangriffen auf die vom Iran unterstützte Huthi-Miliz haben führende Mitglieder der Rebellen die jemenitische Hauptstadt Sanaa verlassen.

Seite 15

Rhetorika: Ein Abend der großen Worte

Applaus, Jubel und aufmerksame Stille

Lautstarke Begeisterung und gespannte Stille herrschten am Samstagabend in der East-belgica Eventlocation in Eupen beim großen Finale der Rhetorika 2025.

dung im ländlichen Raum, die Stigmatisierung aufgrund des Vornamens oder die Abwägung zwischen Studium und Berufsausbildung ging, eines hatten alle Reden gemeinsam: die hohe Qualität.

Am Ende konnte sich die Abiturientin des Königlichen Athenäums Eupen, Jeanne Charlier, sowohl bei der Jury als auch beim Publikum durchsetzen.

Seiten 2 & 5



Die Gewinnerin Jeanne Charlier (r.) mit der Zweitplatzierten Marie Sakah Foto: David Hagemann